

Von Dr. H. Fischer.

Ueberr den Monat und den Zeitpunkt der Verhüttung Pompejis, der in den verschiedenen Handschriften und alten Ausgaben des Plinius verschieden angegeben wird, ist viel gekritten worden. Indem Wege der Urkunden keine andere geöffnlichkeit zu erzielen war, hat sie durch genaue Betrachtung der zu geminnen gesucht, in der am sich zu Voraussehung, daß eine am Verhüttete Stadt in manchen Hinsicht anders Aussehen zeigen müßte, als sie im Winterlande begraben worden. Allein abgesehen davon, daß im süd Italien die allgemeine Viehwognoom Städte und der Behauptungen im A und im November — welche Monate ernstlich in Betracht kommen — te — keine bemerkbaren Unterchiede zeigen pflegt, so find auch die Erscheinungen nicht von der Art gewesen eine ungewöhnliche Erscheinung den einen oder den andern Zeitpunkt begründend. Es bleibt daher am besten, für jetzt an dem am Grundsätzlichen Handschriften genöthig an nommenen Datum des 24. August zu halten, und die sat auch die Action der Ausgrabungen bei der Festlegung des Tages für die achtzehntägige Erinnerungsfest im Jahr 1870 gethan, obwohl der technische recto, Herr M. Augugger, selber dem Aufsatze der Handschrift die A verteidigt, daß die aufgefundenen — Castanen, Oliven, weinige Gra und Pflastersteine — sowie die vielen Beiträgen vielmehr auf den November als Verhüttungstag zeigen lassen. Wenn man den Beweis für nicht als gesichert erachten kann, so hält die auf siebenzehntägigen seit der Erscheinungen in Pompeji der Untersuchung doch noch manche interessante Ausföhrung über die Vorg der Zerstörung, die wir in der Festlegung des jüngern Plinius, des ein

zu Schiff fliehen wollte, durch den Sturm auf Anstalten verhängt worden während derselbe Wind nach auswärts wehte. Er fragte dem von Herculaneum befehlenden Plinius feig an: „Denn du bist auch aus ganz übermeißeltem Gölz! Du erzählt, die Afrikaner nach Africa und Syrien getragen worden soll, eine Thatfache, die nicht möglich ist, wenn man daran denkt, daß der Sandhauf der Sahara jwei Meilen von der Küfte entfernt ist. Die Winde bis nach Norditalien und weiter getrieben worden ist.“

Wegen der größeren Entfernung nach in Sabiae nicht so unmittelbar auf die See ausgeht, wie in Herculaneum, Pompeji, und es gelang Plinius, sich zu erholen. Er zeigte sich feig auszufragen. Er zeigte sich feig auszufragen. Er nahm ein Bad, freute sich, die Meere und erklärte die feurigen Thatfaden, die auf verschiedenen Stellen des Berge herabdröden, für die Barmherzigen. In der Nacht nach der Entfchlungenen an Städte zu.

Eine hohe Feuerfluth stieg aus dem Vulkan auf, hell glühte die Lava. Plinius, die Gebäude wankten, die dem heftigen Erderfchütterungen unter. Die Höfe füllten sich mit Afche und Schutt. Man mußte Plinius, der sich Ruhe geben fah und feft fah, daß er längerem Föhren die vor der Zimmerthür fih anfühndende Afche den Ausgängen möglich machen werde. Gemeinfam thatfahigte man, was zu thun fei. Die Haufe drohte die Gefahr des Einstürzens der Mauern, welche befändig fih der fchwanken; im Freien war man fallenden Steinen ausgefeht. Morgen jedoch befchlöß man, das Haus zu verlaffen und, durch auf dem feft gebundene Fingern gegen die Afche geföhrt, den Andruck des Tages zu meiden. Er fam, aber mit ihm nicht. Es ward. Es blieb doch Plinius nicht.

den Ereignissen, abgesehen von dem  
trübenden Betonung, welche der er-  
fahrene Schreiber seiner angelichen  
schütterlichen Ruhe und Furchtlos-  
aufweilt werden läßt. Ob ihm nicht  
sch, Aufseher, nicht ein unmännlicher  
entschlüßelt sei und ob er, der 42-  
jährige, wirklich „in dem Gedank-  
er mit der Welt und die Welt aus-  
angeteigt, den traurigen, aber  
Troß für den Tod gefunden“ habe  
nen ihr dahingeeifelt sein lassen.  
oder bürsten wie glauben, daß der  
te, der Untergang der Welt sein na-  
müßte wenigen aufgedrängt habe.

### Die Seelen-Asche.

Styge aus dem Leben eines Einschlüßig-Frei-  
von W. Schaf. Stauchmann.

Die Seelenasche des Gewebes  
gerabe durch die Mitte des Lauf-  
bachte Linie. Sie ist also nur eine  
die man sich denkt. „Ja habe  
heut oft erklärt. Dabei Ihr mich  
kesslich genug verstanden?“ frug  
eine Einschlüßig-Freiwilige. Gelreite  
„Ja Seelen!“ riefen die 42 Wal-  
laden, denen er die Whylteren der  
orie des „Siegens“ zugänglich  
te. Es gehört dieses Instruk-  
thema zu den „Offizierskapiteln“  
zu denjenigen Kapiteln, welche den  
stieren Instrukten werden sollen. Es  
haben aber bei der 11. Kompagnie  
Regiments keinen Offizier, der des  
persönlichen soweit mächtig ge-  
wäre, um die Instruktion der  
zu übernehmen. Börner jedoch  
jenen Jargon fertig und galt auf-  
für einen tüchtigen Instrukteur, so  
entschlöß sich sein Kompagnieführer,  
Offizier-Abtheilung der „Polen-  
Ausstellung in der Instruktion an-  
trauen. Börner wurde dieser Eh-

war Postpräfant in seinem Ge-  
 hält und bei seiner Gehörde  
 man ihm eine so schwere Strafe  
 Die strengen Arrest und  
 den Verlust der Berechtigung zum  
 jährigen-Feimwilligen Dienst wohl  
 verzeihen. Er lag in seiner An-  
 gewar als notwendig. Und die  
 Börner überließ es einst, als  
 ihren Namen und seine Trägerin  
 Den Gefolglosen konnte  
 nicht um Verzeihung bitten, da  
 militärisch tatlos gemeinen und  
 wohl auch nicht gehörsen. Was  
 thun?  
 Doch der Himmel erbarmt sich  
 eines armen Einjährig-Feimwilligen  
 freiten, wenn er in Rath ist. Vor  
 auf dem Heime der den Unter-  
 Berner von der ersten Kompagnie  
 dieser sagte lachend, als er  
 Unglück erfahren:  
 „Was weiter Nichts ist als  
 Da will ich Ihnen einen guten Rat  
 ben. Bei Passors, die bist  
 Kaserne wohnen, ist ein Dienstm-  
 in welches der Keel, der Roper  
 toll vertriebt ist. Er verliert sich  
 Monaten mit ihr ein Verhältnis  
 fangen, sie will aber von dem  
 nichts wissen. Wenn Sie sich  
 Wachen, machen Sie ihr ein  
 schenken und veranlassen Sie sie,  
 dem Keel wegen der Schwermere  
 Wort gibt. Sie sollen sich  
 Mensch thun Alles, was ihm  
 sagt. Probieren Sie es nur! Sie  
 den sehen, das ist das beste Mit-  
 tel, das gegen die Sache zu mach-  
 en.“  
 Börner bedachte sich für den  
 Rath, trotzdem ihm derselbe außer-  
 lich sonderbar vorkam. Als ihm  
 bis zum Einbruch der Dunkelheit  
 anderes Auskunftsmitel ein-  
 war, beschloß er den verweisselten  
 zu thun. Das Schwierigste war  
 Annäherung an die Auserwähl-

Dieser bröckte zum Dank  
den roten Nüßtrand.  
„Infruitren Sie ruhig weiter,  
nur leben, wie weit Sie gekommen  
Börner wurde bleich vor Schreck  
Hauptmann prüfte die Abtheilung  
her als er es angedeutet, jedenfalls  
er den jungen Infruitreuer über  
Börner war so beflüßt, daß  
salsige Fragen stellte.  
„Mensch! Seien Sie doch  
konfus!“ rief ihm der Hauptmann  
„Wenn Sie den Kopf verlieden,  
dann denn dann diese Handen  
nehmen Sie doch Ihr Bißchen  
zusammen, das scheint ja hier ein  
Wirthschaft zu sein!“  
Börner übernahm den ersten  
und frug darauf los.  
Der Hauptmann bäte schweigend  
Zeit lang zu, dann stellte er selbst  
den salsichsten übernahm er gar  
das Examinatorium. Börner  
daneben mehr todt als lebendig  
Hauptmann frug treu und quer  
Bisitzfragen, frug abschließend  
die Mannschaften gerietzen gar  
Rand und Rand. Sie antworteten  
aber nach Börner's Ueberzeugung  
hellen Unsin. Kopftrommel schlug  
besondere feinsten roten Tag zu  
er leistete in Hummel und Ver  
sein gedreht „Herrlich's und  
menschlisch's.“  
Der Hauptmann verurtheilte ihn  
in einbringlicher Rede den Begriff  
bah'n' klar zu machen, allerdings  
jeden Erfolg.  
„It das ein Heupferd!“ so  
schleischlich entrüstet. Dann we  
schig zu Börner; Lassen Sie weg  
Ja danke!“ Sprach's und  
stumm das Zimmer.  
Börner bröckte auf's Neue  
in den Dienst — es gab Turnen  
jontellieren — unter Aufsicht des  
Jontenanten, aber in seinem Kopf

Hand ihm, als sie einen Augenblick waren, das sie nicht einen Augenblick Glauben an ihn verloren habe.

Als Vörre Nachmittags hatte er kauft den Glück und Seligkeit in der Kaserne kam, traf er auf Ropke. Er hielt ihn fest und schenkte ihm fünf Markstück.

Ropkowsky betrauerte erst dann den SENDER und dann den treueren die denkwürdigen Worten: „Können Sie jetzt immer mich Herr Einjähriges?“

Die Weisheit auf dem Saal

Professor der Medizin: „Sag mir, was ist charakteristisch bei der menschlichen Geisteslähmung?“

Candidat flucht.

Professor: „Nun, wenn sie Kranke laden will, was zeigt sie?“

Candidat flucht.

Professor (im Eifer): „So laden einmal so, wie Einer, der mit der Geisteslähmung behaftet ist.“

Professor: „Was für Illusionen der am Eufemiasophien Erkrankten?“

Candidat flucht.

Professor: „Nun, er sieht die Kräfte, Fuhrleute, Polizeibeamte, andere Thiere.“

Professor am Krankenbette mit dem Pathos: „Sie sehen hier die Herren, einen Kranken, der sich in dem Stadium der Schwäche befindet, kann nicht mehr liegen!“

„Meine theuren, jungen Genossen, hier ist das Faullstier aus Euboea, es ist noch ganz konstruirt wie die meisten Thiere der Urwelt und man darf das Altherum; darum ist es mächtig und fähig sich so unglücklich“

nur so von Gold und Silber; Spundnapfe find vergieret und mit Silberrand.

Kohn: Das ist noch gar nichts, ich doch meinen Nachbar, bei dem der ist noch viel feiner, bei dem was er hat, verlißbert.

Die zweitelei: Sporn.

Ein Gast: Schöne Kellne wünschte ich dir zu haben.

Kellnerin: „Dut mir leid, ich feins, abir a Herz!“

Bedienter der Unterst.

„Ja, erlauben Sie zur Giteiteuerispetitor, ist denn Capital Geld nicht ein und daffelle?“

„A, bei Liebe nicht. Seyn ist ein bedeutender Unterschlag, das ist, wenn man's hot, und Giteite, wenn man's braucht!“

Ein wohlberedeter Kellner.

Sorge. „Du bist so traurig, seitdem Du bist beimgangt der Schul (Synagoge), das ist mit nach'm Ehepaar, wo mer soll gnügt am Schabbos.“

Elfiß. „Wie könnt' ich sei hot doch heit der Rabbi gesagt 'Predig, daß mer müssen alle Staub, weil mer auch herun Staub.“

Sorge. „Du bist meßung willst Du Geld tranken; wenn Du von Gold und misstest weren zu wärdest verlieren hundert Procent! Du bist von Staub und Staub, werst Du nicht gewinn, n ach nicht verlieren.“

Maliciöser Vergleicher.

„Barum gleichen Beamte heren?“

„Weil man die oft höher stellt als Geld weniger zu brauden.“

[illegible]